Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **53 (1974)**

Heft 11

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Profil

Auf der Suche nach einer sozialistischen Präsenz in Amerika (III)

Peter Ziegler

Haben die US-Genossen überhaupt eine Chance?

Die Suche nach einer sozialistischen Präsenz in den USA ist ausserordentlich mühsam. Soviel dürfte aus dem ersten Artikel dieser PROFIL-Serie hervorgegangen sein. Doch obschon die Geschichte der amerikanischen sozialistischen Bewegung eine Geschichte von ideologischen Spaltungen, politischen Misskalkulationen, sektiererischer Selbstisolierung und koalitionspolitischem Versagen ist (zu einem grossen Teil – natürlich! – systembedingt), haben sich die Genossen nicht völlig entmutigen lassen: jüngstes Beispiel ist die Gründung des undogmatischen *Democratic Socialist Organizing Committee* (Demokratisch-Sozialistisches Organisationskomitee). Dieses Komitee versteht sich als Schirmorganisation, unter deren Ägide die zersplitterte amerikanische Linke einigermassen vereinigt werden soll. Mehr noch: das Komitee hofft auf eine Koalition zwischen den verschiedenen Linksgruppen und dem progressiven Flügel der Demokratischen Partei – im Verein mit den Gewerkschaftern und Liberalen des progressiven Parteiflügels sollen die Genossen versuchen, die Demokratische Partei nach links zu schubsen und schliesslich in eine sozialdemokratische Massenpartei umzuwandeln. Führender Ideologe, Stratege und zugleich Vorsitzender dieses Komitees mit waghalsiger Taktik und ungewisser Zukunft ist Michael Harrington: 45 Jahre alt, Familienvater, Soziologieprofessor, Schriftsteller, Journalist, Marxismus-Theoretiker, wohnhaft in New York City. Dass Harrington eine eindrucksvolle sozialistische Persönlichkeit ist, dürfte das in der letzten PROFIL-Nummer veröffentlichte Porträt bewiesen haben. Ob sich diese gewinnende Persönlichkeit allerdings auch als Politiker durchzusetzen vermag, bleibt eine offene Frage.

Erste organisatorische Ansätze

Natürlich gibt es einige Hoffnungsschimmer. Erstens hat sich die Mitgliederzahl von Harringtons Komitee seit der Gründungsversammlung vom vergangenen Oktober verdreifacht – auf rund 1200. Das ist eine beachtliche Zahl, wenn man bedenkt, dass diese Mitglieder fast ausnahmslos führende Genossen sind, die bislang lustlos mit linken Splittergruppen zusammengearbeitet hatten oder «ihre sozialistische Überzeugung im Klosett